



Council of the
European Union

Brussels, 14 November 2017
(OR. en, de)

14341/17

Interinstitutional Files:
2016/0399 (COD)
2016/0400 (COD)

CODEC 1809	AGRILEG 221
INST 422	IND 304
JUR 534	COMPET 756
CLIMA 307	MAP 31
TELECOM 290	POLARM 16
DEVGEN 256	COARM 294
EMPL 549	CSDP/PSDC 635
SOC 722	CFSP/PESC 1015
ENER 445	CONSOM 350
ENV 931	SAN 416
STATIS 80	JUSTCIV 268
ECOFIN 936	AVIATION 159
DRS 67	TRANS 482
EF 274	MAR 191
MI 820	UD 275
ENT 232	PARLNAT 271
CHIMIE 94	

COVER NOTE

From: General Secretariat of the European Council

date of receipt: 29 September 2017

To: Delegations

No. prev. doc.: ST 5705/17 - COM (2016) 798
ST 5623/17 - COM (2016) 799

Subject: COM (2016) 798 - Council ST 5705/17 - 2016/0399 (COD) - Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL adapting a number of legal acts in the area of Justice providing for the use of the regulatory procedure with scrutiny to Article 290 of the Treaty on the Functioning of the European Union;

COM(2016) 799 - Council ST 5623/17 - 2016/0400 (COD) - Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL adapting a number of legal acts providing for the use of the regulatory procedure with scrutiny to Articles 290 and 291 of the Treaty on the Functioning of the European Union.

- Reply from the European Commission to the Opinion of the German Bundesrat on the application of the Principle of Subsidiarity and Proportionality

Delegations will find attached the reply from the European Commission to the opinion of the German Bundesrat

relating to:

COM (2016) 798 - Council ST 5705/17 - 2016/0399 (COD) - Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL adapting a number of legal acts in the area of Justice providing for the use of the regulatory procedure with scrutiny to Article 290 of the Treaty on the Functioning of the European Union;

and

COM(2016) 799 - Council ST 5623/17 - 2016/0400 (COD) - Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL adapting a number of legal acts providing for the use of the regulatory procedure with scrutiny to Articles 290 and 291 of the Treaty on the Functioning of the European Union.



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALSEKRETARIAT

Brüssel, den 31.7.2017
SG-Greffe(2017) D/ 12347

Präsident des Bundesrates
Bundesrat
Leipziger Str. 3-4
10117 Berlin
DEUTSCHLAND

**Betreff: ANTWORT AUF DIE STELLUNGNAHMEN DER NATIONALEN
PARLAMENTE**

Anl.: **C(2017) 5476 final**

DE

Europäische Kommission, B-1049 Brüssel. Telefon: (32-2) 299 11 11.

http://ec.europa.eu/dgs/secretariat_general
E-mail: sg-greffe-certification@ec.europa.eu



Brüssel, den 28.7.2017
C(2017) 5476 final

Sehr geehrte Frau Bundesratspräsidentin,

die Kommission dankt dem Bundesrat für seine Stellungnahme zum Vorschlag der Kommission für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Anpassung einer Reihe von Rechtsakten, in denen auf das Regelungsverfahren mit Kontrolle Bezug genommen wird, an Artikel 290 und 291 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union {COM(2016) 799}.

Die Kommission nimmt die Bemerkungen zur Vorlage im Allgemeinen sowie zu einzelnen von dem Vorschlag erfassten Rechtsakten zur Kenntnis und möchte dazu Folgendes anmerken.

Hinsichtlich der Anmerkungen des Bundesrates zu dem Vorschlag im Allgemeinen teilt die Kommission die Auffassung des Bundesrates, dass die Konsultation von Sachverständigen aus den Mitgliedstaaten, wie in der Institutionellen Vereinbarung über bessere Rechtsetzung vorgesehen, den Forderungen des Rates Rechnung trägt.

Was den Standpunkt des Bundesrates betrifft, dass delegierte Rechtsakte auf ein absolutes Minimum beschränkt werden sollten, möchte die Kommission darauf hinweisen, dass die Anpassung ausschließlich bestehende Befugnisübertragungen betrifft, die als solche von den gesetzgebenden Organen bereits für notwendig erachtet wurden; neue Befugnisse werden nicht übertragen. Aus Sicht der Kommission handelt es sich bei dem Vorschlag um eine technische Anpassung dieser bestehenden Befugnisübertragungen an delegierte Rechtsakte oder Durchführungsrechtsakte.

Die Kommission stimmt mit dem Bundesrat überein, dass die Ziele, Inhalte und Geltungsbereiche der Befugnisse ausdrücklich und eindeutig festgelegt werden sollten. Dies ist im Vertrag explizit verankert. Für bestimmte Fälle, in denen dies notwendig und möglich war, hat die Kommission in ihrem Vorschlag Befugnisübertragungen genauer definiert. Die

*Frau Malu DREYER
Präsidentin des Bundesrates
Leipziger Straße 3 - 4
10117 Berlin
DEUTSCHLAND*

gewählte Gesetzgebungstechnik, die eine Änderung jeder einzelnen Bestimmung über die Befugnisübertragung beinhaltet, ermöglicht es den Gesetzgebern zudem, Befugnisübertragungen im Gesetzgebungsverfahren präziser zu definieren.

Hinsichtlich der Forderung des Bundesrates nach transparenten und objektiven Kriterien zur Unterscheidung zwischen wesentlichen und nichtwesentlichen Vorschriften möchte die Kommission darauf hinweisen, dass das Konzept der „wesentlichen Vorschriften“ nicht neu ist; die der Kommission vor dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon übertragenen Befugnisse, die unter das Regelungsverfahren mit Kontrolle fallen, sind ebenfalls stets auf nichtwesentliche Vorschriften beschränkt gewesen. Das Konzept der wesentlichen Vorschriften wurde in der Rechtsprechung des Gerichtshofs definiert, jedoch wurden keine spezifischen Bereiche festgelegt, die stets als wesentlich zu betrachten sind. Außerdem sind sich die Organe zwar einig, dass unverbindliche Kriterien für die Abgrenzung zwischen delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten notwendig sind – diese werden in Kürze erarbeitet –, doch im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen wesentlichen und nichtwesentlichen Vorschriften wurde kein solcher Bedarf festgestellt.

Was die Auffassung des Bundesrates betrifft, dass Befugnisübertragungen stets befristet sein sollten, möchte die Kommission betonen, dass die Organe allgemein übereinstimmen, dass die Befugnisübertragung an die Kommission im Basisrechtsakt für einen unbestimmten oder bestimmten Zeitraum vorgenommen werden kann. Zudem ist das Widerrufsrecht nach Artikel 290 Absatz 2 Buchstabe a des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union in allen Fällen vorgesehen, sodass das Europäische Parlament oder der Rat die Befugnisübertragung jederzeit widerrufen kann. Die Kommission weist ferner darauf hin, dass das künftige Register der delegierten Rechtsakte einen einfachen und unkomplizierten Überblick darüber ermöglichen wird, wie Befugnisse genutzt werden.

Der Bundesrat macht ferner Anmerkungen zu insgesamt vierzehn der einzelnen Basisrechtsakte, die von dem Anpassungsvorschlag erfasst werden, und hebt hervor, dass seiner Ansicht nach einige der in diesen Rechtsakten übertragenen Befugnisse Vorschriften wesentlicher Art betreffen, die daher nicht im Wege delegierter Rechtsakte, sondern mehrheitlich im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren erlassen werden sollten. Aus Sicht der Kommission gibt es keine Hinweise darauf, dass diese Vorschriften inzwischen – anders als zu dem Zeitpunkt, als die Gesetzgeber der Kommission die Befugnisse übertragen haben – wesentlicher Art sind. Die Kommission ist der Auffassung, dass es sich bei dem Anpassungsvorschlag um eine rein technische Anpassung bestehender Befugnisse an delegierte Rechtsakte oder Durchführungsrechtsakte handelt, ohne dass dabei die Notwendigkeit von Befugnisübertragungen im Kontext der einschlägigen Politikmaßnahmen bewertet würde. Daher vertritt die Kommission den Standpunkt, dass eine Streichung bestehender Befugnisübertragungen nicht Gegenstand der Anpassung im Sinne der Interinstitutionellen Vereinbarung ist. Eine Streichung von Befugnisübertragungen würde auch bedeuten, dass die Union in den betreffenden Bereichen nicht mehr in der Lage wäre, den Besitzstand effektiv, effizient und innerhalb angemessener Fristen an den technischen Fortschritt oder wissenschaftliche Erkenntnisse anzupassen.

Die Kommission hofft, dass die vom Bundesrat angesprochenen Fragen mit diesen Ausführungen geklärt werden konnten, und sieht der Fortsetzung des politischen Dialogs erwartungsvoll entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



*Julian King
Mitglied der Kommission*



EUROPEAN COMMISSION

*Brussels, 28.7.2017
C(2017) 5476 final*

Dear President,

The Commission would like to thank the Bundesrat for its Opinion on the Commission Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council adapting a number of legal acts providing for the use of the regulatory procedure with scrutiny to Articles 290 and 291 of the Treaty on the Functioning of the European Union {COM(2016) 799}.

The Commission has taken due note of the remarks relating to the proposal in general and to specific acts covered by the proposal and would like to make the following comments in this regard.

As regards the comments of the Bundesrat on the proposal in general, the Commission shares the view of the Bundesrat that the consultation of Member State experts as agreed in the Interinstitutional Agreement on Better Law-Making fully meets the concerns of the Council.

As regards the Bundesrat's view that the use of delegated acts should be limited to an absolute minimum, the Commission would like to point out that the alignment exercise concerns existing empowerments only, so empowerments that the legislator has already considered to be necessary; no empowerment is added. The proposal is in the Commission's view a technical exercise to align these existing empowerments to either delegated or implementing acts empowerments.

The Commission agrees with the Bundesrat that empowerments should explicitly and clearly define their objectives, content and scope. This is explicitly set out in the Treaty. In some cases, where needed and possible, the Commission has better defined empowerments in its proposal. In addition, the legislative technique chosen now, which entails an amendment of each empowering provision, allows the legislator to better define empowerments during the legislative process.

*Ms Malu DREYER
President of the Bundesrat
Leipziger Straße 3 - 4
D – 10117 BERLIN*

As regards the Bundesrat's view that transparent and objective criteria to differentiate between essential and non-essential elements are needed, the Commission would like to point out that the concept of 'essential elements' is not new; the powers conferred on the Commission before the entry into force of the Lisbon Treaty, and subject to the regulatory procedure with scrutiny, have also always been limited to non-essential elements. The case law of the Court of Justice has defined the concept of essential elements, but has not provided for specific areas that would always be considered as essential. Also, while the institutions agreed that non-binding criteria for the delineation between delegated and implementing acts are needed and work on them is about to begin, no such need was identified in relation to the delineation between essential and non-essential elements.

As regards the Bundesrat's view that empowerments should always be limited in duration, the Commission would like to underline that it is the common understanding of the institutions that the basic act may empower the Commission for an undetermined or determined period of time. Also, the revocation right in line with Article 290(2)(a) of the Treaty on the Functioning of the European Union has been included in all cases, so that the empowerments can in any case be revoked at any time by the European Parliament or by the Council. The Commission would also like to point out that the upcoming register on delegated acts will allow an easy and simple overview of how empowerments have been used.

The Bundesrat also makes specific comments on a total of fourteen of the individual basic acts covered by the alignment proposal, underlining that in its view some of the empowerments in these acts cover issues of an essential nature and should therefore not be addressed by delegated acts, but in most cases by the ordinary legislative procedure. There is in the Commission's view no indication why these issues should now have become essential compared to when the legislator first empowered the Commission. The Commission considers that the alignment proposal is a mere technical alignment of existing empowerments to delegated or implementing acts, without in itself assessing the need for empowerments from the perspective of the relevant policies. The Commission therefore takes the view that the deletion of existing empowerments falls outside the scope of the alignment exercise, as defined in the Interinstitutional Agreement. The deletion of empowerments would also mean that in the areas concerned, the Union would be no longer in a position to adapt the acquis in an effective and efficient way and within reasonable timeframes to new technological developments or scientific findings.

The Commission hopes that these clarifications address the issues raised by the Bundesrat and looks forward to continuing the political dialogue with the Bundesrat in the future.

Yours faithfully,

*Julian King
Member of the Commission*